

LIESELOTTE SCHIEFER (München)

GEMEINSAME FIXPUNKTE IM TEMPUSSYSTEM EINER FINNISCH-UGRISCHEN UND EINER PAPUA-SPRACHE

Das lesenswerte Buch von Valter Tauli¹ wurde u. a. von Erkki Itkonen in dieser Zeitschrift günstig beurteilt.² In jenem Buch wird über die Vergangenheitstempora des Uralischen folgendes ausgeführt (S. 156:)
«The number of tenses, especially as far as the synthetic or simple forms are concerned, is rather small in the Uralic languages. More than one category of the simple past tense occurs in Chermis, Permian and Hungarian where there are two simple tenses.» In dieselbe Kerbe trifft Heinrich Wagner mit seiner Schlußfolgerung, das fiugr. Verbum sei «fast tempuslos»³, welche mit der Erkenntnis von Antal Klemm zusammenstimmt, «daß demnach die finnisch-ugrischen Verbalformen ursprünglich keinerlei Zeitverhältnis (Tempus) ausdrückten»⁴.

In der vielleicht noch nicht genügend im Bewußtsein der Uralisten verankerten chantischen (ostjakischen) Sprache konnte manche Merkwürdigkeit heranwuchern, und so gibt es beispielsweise im östlichen Vach-Vasjugan-Dialekt nicht nur zwei, sondern vier synthetische Vergangenheitstempora. Zu ihrer morphologischen Kennzeichnung stehen vier Formantien zur Verfügung. Es handelt sich — neben dem Tempusmorphem *-l-* für die Gegenwart, welche nicht nur «hic et nunc», sondern auch Außerzeitlichkeit ausdrückt⁵ — um die folgenden:

1. *-s-* («Vergangenheit I»),
2. *γas-/γäs-* («Vergangenheit II»),
3. *-yal-/yäl-* («Vergangenheit III»),
4. *-∅-* («Vergangenheit IV»).

1. Die Interpretation des heutigen Sprachzustandes im Chantischen

Die jeweils im letzten Jahrzehnt erschienenen beiden Grammatiken von N. I. Terjoškin⁶ und J. Gulya⁷ beschreiben die Funktionen dieser Kategorien, wobei sich die Merkmale wie folgt verteilen:

¹ V. Tauli, *Structural Tendencies in Uralic Languages*, The Hague 1966.

² E. Itkonen, *Betrachtungen zur zeitgenössischen Forschung der finnisch-ugrischen Laut- und Formenlehre*. — СФУ VI 1970, S. 170, 189.

³ H. Wagner, *Das Verbum in den Sprachen der Britischen Inseln*. Tübingen 1959, S. 146.

⁴ A. Klemm, *Zur Geschichte der sog. Tempora in den finnisch-ugrischen Sprachen*. — FUF XVII 1925, S. 265—279 (S. 265).

⁵ Vgl. zur Nebenfunktion «Außerzeitlichkeit» der Kategorie Präsens: Б. А. Се-ребренников, *Категории времени и вида в финно-угорских языках пермской и волжской групп*, Москва 1960, S. 9.

⁶ Н. И. Терешкин, *Очерки диалектов хантыйского языка I. Ваховский диалект*, Москва—Ленинград 1961, § 144 ff.

⁷ J. Gulya, *Eastern Ostyak Chrestomathy*, The Hague 1966, § 241 ff.

J. Gulya:

N. I. Terjoškin:

«VG I»:	the action happened just now or not long ago action completed in the past	absolut nahe dem Sprechzeitpunkt vollendet
«VG II»:	action concluded in the past before the occurrence of another action denoted by I. past	relativ nahe dem Sprechzeitpunkt unvollendet
«VG III»:	a completed action of long duration in the past, relatively further back in time	relativ weit entfernt vom Sprechzeitpunkt unvollendet
«VG IV»:	the action is taking place in the past	absolut fern vom Sprechzeitpunkt vollendet

Nach Terjoškin besteht also ein klares System mit je zwei Kategorien für die relativ nahe und die relativ ferne Vergangenheit, wobei dieselben Kategorien gleichzeitig auch die Funktion haben, perfektiven und imperfektiven Aspekt anzuzeigen. Es kann hier nicht der Ort sein, die Aussagen der beiden Grammatiken miteinander zu vergleichen bzw. sie mit den (nur spärlich beigegebenen) Beispielen zu konfrontieren. Dennoch darf die Vermutung ausgesprochen werden, daß die Verfasser der beiden Grammatiken offenbar auf verschiedenen Normsetzern fußen, was zu einer insgesamt noch nicht hinreichend präzisen Formulierung geführt hat.

2. Der Sprachzustand um 1900 und seine Interpretation

Hier soll vielmehr versucht werden, ein früheres System der Tempora zu skizzieren, wobei die erwähnten Grammatiken außer Betracht bleiben zugunsten eines Rückgriffs auf Material, das um die Jahrhundertwende von K. F. Karjalainen gesammelt wurde.⁸

2.1. «VG I»:

- 1) 878b V *sārās* Prät. (Inf. *sūrtā* 'kuolla / sterben') 'kuoli tässä aivan käsissä', d. h. 'er starb eben gerade'
- 2) 660a Vj. *pa-ima'χt³sām* (Inf. *pa-ima'χtnntā* 'joutua kärsimään nälkää / in die Lage kommen, hunger zu leiden') 'jouduin näkemään nälkää = näen nälkää (juuri nyt)', d. h. 'ich geriet in die Lage, Hunger zu leiden = ich leide Hunger (eben jetzt)'
- 3) 1019b Vj. *tərməs* (Inf. *təramtā* 'joutua, valmistua (kala mädistä) / ausschlüpfen (der fisch aus dem laich)') 'juuri näki', d. h. 'schlüpfte aus, eben sah er es'

2.2. «VG II»:

- 4) 268b Vj. *uγ-γā'sim* (Inf. *uəntā* 'ottaa, взять / nehmen') 'juuri', d. h. 'ich nahm es, eben'
- 5) 365a Vj. *k'ōtll'mi'n iōγā's* (Inf. 196b *iōntā* 'saapua, tulla / ankommen, kommen') 'tuli päivän koittaessa (tänään)', d. h. 'er kam bei Tagesanbruch (heute)'
- 6) 778a Vj. *pəlmiləγāsəm* (Inf. *pəlmil'tā* 'vähän pelätä / sich etwas

⁸ K. F. Karjalainens Ostjakisches Wörterbuch, bearbeitet und herausgegeben von Y. H. Toivonen I, II, Helsinki 1948.

fürchten') 'боялся («äsken»)', d.h. 'ich fürchtete mich etwas (unlängst)'

2.3. «VG III»:

7) 268b Vj. *uä·yã'li'm'* (Inf. wie Nr. 4) («eilen»), d.h. 'gestern (nahm ich es)'

8) 365a Vj. *k'õll'mi'n iõ'yã'l'* (Inf. wie Nr. 5) 'tuli päivän koittaessa (eilen t. ennen)', d.h. 'er kam bei Tagesanbruch (gestern oder früher)'

9) 778a Vj. *pälmiälälam'* (Inf. wie Nr. 6) 'боялся («eilen»)', d.h. 'ich fürchtete mich etwas (gestern)'

2.4. «VG IV»:

10) 653b Vj. *pã·k'vsi uë·läyän, pã·k'vsi ä·ntä ueläläyän'* (Inf. 275b V *uë'ltä'* 'tappaa, убить; ryytää (riistaa), ловить / töten; fangen (wild)') 'muutamatsaivat saalista, toiset eivät', d.h. 'einige fingen etwas, andere nicht'

11) 1011a Vj. *tü·räl i'ytä:yän'* (Inf. 28a *i'yä'tä* 'ripustaa, вешать / aufhängen') 'hirtti itsensä', d.h. 'er hängte sich auf'

12) 21a Vj. *mä u'yäm mäyã täli'län'* (Inf. 1038b *täli'ltä'* 'v. fr. vetää piukalle, pingoittaa / straff ziehen, anspannen') 'miksi olet repinyt minua tukasta', d.h. 'warum hast du mich an den Haaren gezogen'

2.5. Fixpunkte und begriffliche Kategorien

2.5.1. Zur Semantik der Tempusmorpheme

In den angeführten Belegen Nr. 1—12 werden die begrifflichen Kategorien durch die Morpheme wie folgt vertreten:

1. Die Tempusmorpheme *-s-* («VG I») und *-yas/-yäs-* («VG II») enthalten ein gemeinsames Merkmal: «noch keine Nacht vergangen».
2. Das Merkmal des Tempusmorphems *-yal/-yäl-* («VG III») lautet: «eine Nacht vergangen».
3. Für das Tempusmorphem *-Ø-* («VG IV») ist das Merkmal «vergangen» typisch.

Damit steht zunächst einmal fest, daß sich zwei Zeitstufenpaare gegenüberstehen, nämlich Vorgegenwart⁹ («VG I» und «VG II») und Vergangenheit («VG III» und «VG IV»). Sie begrenzen sich gegenseitig, indem sie einen gemeinsamen Fixpunkt aufweisen: «eine Nacht vergangen». Dieser Fixpunkt ermöglicht eine Unterscheidung der Zeitstufenpaare im Hinblick auf ihren Geltungsbereich; in Opposition zueinander sind sie intensiv, d.h. sie werden «nur innerhalb ihrer Grundbedeutung gebraucht»¹⁰; als subkategorisierte Einheiten dagegen sind sie extensiv, d.h. es handelt sich um «über ihre Grundbedeutung hinausgreifende Kategorien»¹¹.

2.5.2. Der Fixpunkt «noch keine Nacht vergangen»

Die begriffliche Kategorie Vorgegenwart¹² hat mit der definitonischen Gegenwart den Fixpunkt «hic et nunc» gemeinsam; sie ist also durch die

⁹ Näheres zu diesem Terminus siehe K. Heger, Die Bezeichnung temporal-deiktischer Begriffskategorien im französischen und spanischen Konjugationssystem, Tübingen 1963, S. 28 ff.

¹⁰ *Ibid.*, S. 70.

¹¹ *Ibid.*

¹² *Ibid.*, S. 28 ff.

beiden Fixpunkte «hic et nunc» bzw. «eine Nacht vergangen» scharf markiert, und sie wird durch die beiden formalen Kategorien «VG I» und «VG II» bezeichnet.

2.5.3. Der Fixpunkt «eine Nacht vergangen»

Die Kategorie «Vergangenheit» hat mit der Kategorie «Vorgegenwart» den Fixpunkt «eine Nacht vergangen» gemeinsam. Für den anderen, die Vergangenheit begrenzenden Fixpunkt erscheint folgende Formulierung angemessen: «mehr als eine Nacht (bis unendlich viele Nächte) vergangen». Zur formalen Bezeichnung der begrifflichen Kategorie «Vergangenheit» stehen «VG III» und «VG IV» zur Verfügung. Der gemeinsam für beide Kategorien geltende Fixpunkt «eine Nacht vergangen» ist verantwortlich für die Polysemie bei «VG III» und «VG IV», denn «eine Nacht vergangen» ist in «vergangen» mitdefiniert und umgekehrt, und zwar im Hinblick darauf, daß «vergangen» im Sinne von «noch keine Nacht vergangen» in der Vorgegenwart formal ausgegliedert ist. Mithin kann «VG III» nur unter der Voraussetzung «eine Nacht vergangen» zum Zuge kommen, während «VG IV» sowohl die Zeitstufe «eine Nacht vergangen» als auch die Zeitstufe «2 plus... Nächte» umfaßt.

2.5.4. Der Fixpunkt «zwei und mehr Nächte vergangen»

Durch die Einführung eines Fixpunktes «zwei und mehr Nächte vergangen» könnte das Dilemma der Polysemie bei «VG III» und «VG IV» beseitigt werden, und damit wäre ein System von beachtlicher Wohlgeformtheit geschaffen (vielleicht sogar: wiederhergestellt): jede der bezeichnend definitischen Kategorien ist in ihrer Bedeutungsfunktion auf den Bereich der eigenen begrifflichen deiktischen Kategorie beschränkt, wobei die morphologische Opposition zwischen «VG I» und «VG II» als aufgehoben eingestuft und übersehen werden kann, da sie nicht semantisch, sondern nur formal existiert, also:

1. noch keine Nacht vergangen: «VG I» und «VG II»;
2. eine Nacht vergangen: «VG III»;
3. zwei und mehr Nächte vergangen: «VG IV».

Die unter 1. zusammenfassend dargestellten und für den heutigen Sprachzustand ermittelten Beschreibungen scheinen den Ansatz eines weiteren Fixpunktes «zwei und mehr Nächte vergangen» zu rechtfertigen. Für eine weitergehende Differenzierung findet sich allerdings weder unter 1. noch im hier ausgewerteten Material irgendeine Spur von Stütze, so verlockend eine weitere Differenzierung auch wäre, etwa in folgendem Aufbau: «VG I»: «noch keine Nacht vergangen»; «VG II»: «eine Nacht vergangen»; «VG III»: «zwei Nächte vergangen»; «VG IV»: «mehr als zwei Nächte vergangen».

2.6. Tempusformen und Zeitadverbien

2.6.1. Zeitadverbien und Zeitstufenpaar 1 («VG I» und «VG II»)

Tempusformen mit Zeitadverbien sind für «VG I» und «VG II» wie folgt bezeugt:

«VG I»:

- 13) 817b Vj. *tè·m ālāḡ sōiāḡ ālāḡ wōlās* 'tänä aamuna oli kuuraa', d. h. 'heute morgen lag Reif'
- 14) 895b Vj. *ì·fītā (iōs)* 'juuri nyt, сейчас, только что', d. h. 'er kam gerade'
- 15) 796a Vj. *mā tè·m k'òtt' k'āt ìl rīyāmtāsi·m'* 'tänaän purin talon', d. h. 'heute riß ich das Haus ab'

«VG II»:

- 16) 496b Vj. *tēm k'òtl' mōγālī uēr'k'ā·sən'* 'mitä tänään olet tehnyt', d. h. 'was hast du heute gemacht?'
 17) 757b Vj. *mā tēm k'òtll' pət'sk'āntəγāšəm'* 'tänään sydin (olen sytenyt?) jäätä', d. h. 'heute habe ich Eis gehackt'
 18) 496b Vj. *mā tēm k'òtl' pām uēr'k'ā·sīm'* 'tänään tein heinän', d. h. 'heute machte ich Heu'

Für diese Belege ist die Harmonie zwischen Tempusform und Zeitadverb charakteristisch. Ein hierbei angefallenes «Nebenprodukt» ist ins rechte Licht zu rücken, nämlich: der fürs Deutsche aufgestellte Lehrsatz «Man kann daher keineswegs jedem Tempusmorphem einen einfachen Signalcharakter zusprechen», «Signalfunktion erlangen die Tempora erst innerhalb einer komplizierten Kontextfiguration»¹³ hat fürs Chantische, wie es durch die Belege Nr. 1—18 repräsentiert wird, keine Gültigkeit. Denn trotz fehlender «Kontextfiguration» ist der Signalcharakter der Tempusmorpheme in Nr. 1—12 unverkennbar, was dadurch in bestechender Weise hervortritt, daß eine adäquate Übersetzung ohne adverbiale Zusätze nicht möglich ist.

2.6.2. Zeitadverbien und Zeitstufenpaar 2 («VG III» und «VG IV»)

Wie unter 2.5.3 angedeutet, steht das Zeitstufenpaar 2 («VG III» und «VG IV») im Zeichen von Polysemie. Dessenungeachtet gilt für die Belege Nr. 19—21 das bei Nr. 13—18 Festgestellte, nämlich die Harmonie zwischen Tempusform und Zeitadverb.

«VG III»:

- 19) 496b Vj. *nōη mvlā·γāl k'ò·tl' mōγālī uēr'k'ā·lən'* 'mitä eilen teit', d. h. 'was hast du gestern gemacht?'
 20) 558a V *mvlā·γāl k'òtl' tšək'ə tšōk'äl'* 'eilen satoi kovin lunta', d. h. 'gestern hat es stark geschneit'
 21) 558a Vj. *mā mvlāγāl k'òtl' iōγālām, təγ iōγāk'alām'*, 'eilen ajoin ja saavuin tänne', d. h. 'gestern fuhr ich und kam hier an'
 Anders in den folgenden Belegen Nr. 22—25:
 22) 941b Vj. *mā āiām k'itām nə tšō'η'illəγālām'* 'olin minäkin nuorena ollessani täysissä voimissa, hyvässä kunnossa', d. h. 'auch ich war in meiner Jugend ganz bei Kräften, gut in Form'
 23) 286b Vj. *k'ōγān təγ iōγāl'* 'jo aikoja sitten tuli tänne', d. h. 'schon vor Zeiten kam er hierher'
 24) 1009b V bzw. 110a *tā·pa'l uv·lt a'l tə uvlyāl'* 'viime vuonna oli täällä, в прошлом году здесь был', d. h. 'letztes Jahr war er hier'
 25) 286b V bzw. 878b *mā əsəylām iəkəlām k'ōγān sūrγā·lγān'* 'мои родители давно умерли', d. h. 'meine Eltern sind vor langem gestorben'

Hier zeigt sich die Polysemie, denn bei Nr. 22—25 weisen die Adverbien aus, daß das Morphem *-γāl/-γāl-* im angestammten Bereich des Morphems *-Ø-* auftritt.

Die soeben festgehaltene Beobachtung, daß das Morphem *-Ø-* durch das Morphem *-γāl/-γāl-* verdrängt ist, würde generalisiert nichts anderes bedeuten als: das System ist schon komplett — ohne das Morphem *-Ø-*. Wenn sämtliche Funktionen schon vergeben sind, so kann das Morphem

¹³ D. Wunderlich, Tempus und Zeitreferenz im Deutschen, München 1970. S. 121.

-Ø- nur in Konkurrenz zu anderen Morphemen Funktionsträger sein. Dies ist denn auch der Fall, und zwar wie folgt:

2.6.2.1. Konkurrenz zwischen Morphem -Ø- («VG IV») und -yal/-yäl- («VG III»).

Hierfür kann auf die Belege Nr. 10—12 verwiesen werden.

2.6.2.2. Konkurrenz zwischen Morphem -Ø- («VG IV») und Morphem -l- («Präsens»).

Daß das Morphem -Ø- aber auch mit dem Morphem -l- konkurriert, also für «hic et nunc» steht (die Randbedeutung Außerzeitlichkeit fällt hier nicht ins Gewicht), mag besonders im Hinblick auf die oben 1 für den heutigen Sprachzustand festgestellten Kriterien überraschen (vgl. etwa «absolut fern dem Sprechzeitpunkt»).

«VG IV»:

26) 1062a V *lõγ³ tāγāpā līγī·γān* 'он туда смотрит', d. h. 'er schaut dahin'

27) 1106a V *lil'wās k'allīγān* 'henki höyryää', d. h. 'die ausgeatmete Luft dampft'

28) 616b Vj. *ām^c mānā' nōlk'āγān^c* 'koira osoittaa (juuri nyt) iloaan (hyppien jne.)', d. h. 'der Hund bekundet (gerade jetzt) seine Freude (durch Springen etc.)'

29) 572a V *āmp āγāltā nvytā·γān* 'koira on haukahtamaisillaan', d. h. 'der Hund fängt in jedem Moment zu bellen an'

2.7. Tempus und Aspekt

Besonders angesichts der unter 2.6.2.2 skizzierten Systemkomplettheit ohne das Morphem -Ø- erhebt sich die Frage, ob «VG IV» etwa («kursprünglich») nicht Tempus, sondern Aspekt ausdrückte. Die Frage des Aspekts kann im Rahmen dieser kurzen Betrachtung nur gestreift werden. Wieviel Reizvolles und Pikantes in diesem Problem wirklich steckt, mag immerhin mit Blick auf den heutigen Sprachzustand aufgezeigt werden, für welchen laut N. I. Terjoškin (oben 1) u. a. charakteristisch ist, daß «VG III» die unvollendete Vergangenheit bezeichnet, «VG IV» dagegen die vollendete. Gerade umgekehrt verhält es sich in den folgenden Belegen (übrigens auch Nr. 25 u. 26 stehen zu oben 1 in Widerspruch), wo nämlich Nr. 30—32 mit «VG III» ausdrücklich Perfektivität und Nr. 33—35 mit «VG IV» ausdrücklich Imperfektivität dokumentieren:

30) 513b Vj. *mā nōnā^c iāk'āy mōγālnz pīlāγ uērk'ālām^c* 'luulin sinua Jaakoksi, я принял тебя за Якова', d. h. 'ich hielt dich für Jakob'

31) 523b V *mā māntimā' sōmaçārāt atk'a·lām* 'я заказал себе самовар', d. h. 'ich bestellte mir den Samowar'

32) 897a Vj. *tšūpāsi uērk'āli'm^c* 'народ не велел, а я сделал как и сделал', d. h. 'trotzdem tat ich es'

33) 169a V *lõγ lōγāt iā·māltīγān* 'он хвалил его', d. h. 'er lobte ihn'

34) 932b V *tšāk'ā' k'ōylāmī·γān* 'шибко шагает', d. h. 'er schreitet tüchtig'

35) 597b V *lõγ lōγā nōslāxtī·γān* 'он надеялся на него', d. h. 'er setzte seine Hoffnung auf ihn'

3. Zum Tempusystem in der Kâte-Sprache

3.1. Allgemeines über exotische Züge im Tempusystem

In seiner großartigen, aber leider etwas abseits erschienenen Untersuchung widmete der 88jährige Rostocker Gelehrte Hans Jensen auch weniger bekannten Sprachen einige Seiten¹⁴, wobei u. a. zu lesen ist (S. 313 ff.): «Während man theoretisch mit Ausdrücken für drei Zeitsphären (Gegenwart—Vergangenheit—Zukunft) müßte auskommen können, haben sich eben wegen der Weite der Bereiche, die als Vergangenheit und Zukunft erscheinen, und zugleich wohl auch infolge des Hineinspielens zeitanschaulicher bzw. sogar lokaler Vorstellungen in verschiedenen Sprachen, vor allem solchen von Naturvölkern, weitere Gradunterschiede in den Tempusformen herausgebildet, die wir nur etwa durch Adverbien wiederzugeben vermögen. So gibt es im Aranda (Australien) ein gewöhnliches Praeteritum, ein Praet. remotum und ein Praet. remotissimum; im Kâte (Papuaspr.) findet sich ein Fut. instans (*lo-pemu* 'ich werde nehmen', in naher Zukunft) und ein Fut. remotum (*lo-zokopac* 'ich werde nehmen', übermorgen oder später), ebenso ein Tempus für die nahe Vergangenheit (*lo-pac* 'ich nahm', kürzlich, gestern) und eines für die ferne Vergangenheit (*lo-po* 'ich nahm', vorgestern oder in ferner Vergangenheit).

Noch mehr Unterschiede kennen z. B. das zum karibischen Sprachstamme gehörige Tarnanakoische, wo nach R. de la Grasserie z. B. von *arer* 'tragen' folgende Vergangenheitstempora gebildet werden können: *t-arei* für Ereignisse, die nicht weiter als 1 Tag zurückliegen; *t-arejacne* für Ereignisse, die bis 1—2 Wochen zurückliegen; *t-arêine* für Ereignisse, die 1 oder ein paar Monate zurückliegen; *t-arêinjacne* für Ereignisse, die noch weiter zurückliegen; oder etwa die Ruandasprache (Bantuspr.), wo *ndi-bu-kora* bedeutet: 'ich werde jetzt gleich arbeiten', *nda-kora* 'ich werde heute arbeiten', *n-za-kora* 'ich werde später (als heute) arbeiten'. — In der Sprache von Lake Macquarie (Australien) heißt *bun-tala* 'ich schlug früher einmal', *bun-kula* 'ich schlug kürzlich', *bun keun* 'ich schlug heute (heute morgen)'. In europäischen Sprachen finden sich nur schwache Ansätze zu solchen Differenzierungen...»

3.2. Gegenwart und Vergangenheit im Kâte

Über die Verhältnisse im Kâte gibt die einschlägige Grammatik¹⁵ Auskunft wie folgt:

3.2.1. Präsens: «Dieses Tempus ist zwar nach der Zukunft zu scharf abgegrenzt, aber nicht nach der Vergangenheit zu. Im allgemeinen kann man jedes Geschehnis, über das noch keine Nacht vergangen ist, präsentisch ausdrücken», z. B. *jaye tikimâlenko langopien* 'sie aufs Bergland sie gehen', «sagt man noch am Mittag, ja selbst am Abend, obgleich der Abmarsch schon am Morgen stattgefunden haben kann». *Mijeegac kise mangopeney* 'heute Jams wir pflanzen', «sagt man abends und meint damit die im Laufe des Tages verrichtete Arbeit».

3.2.2. «VG I»: «Bei allen Geschehnissen, über die bereits eine Nacht vergangen ist, steht Präteritum I», z. B. *jacne mumbeney* 'gestern sagten wir es'; *jacne honepac* 'gestern sah ich es'.

3.2.3. «VG II»: «Alle Geschehnisse, die der fernsten Vergangenheit sowohl als solche, über die erst zwei Nächte verflossen sind, werden in

¹⁴ H. Jensen, Der sprachliche Ausdruck für Zeitauffassungen, insbesondere am Verbum, Archiv für die Gesamte Psychologie, Bd. 101, Leipzig 1938, S. 289—336.

¹⁵ G. Pilhofer, Grammatik der Kâte-Sprache, Berlin 1933, § 59 ff.

dieses Tempus gesetzt», z. B. *jucne mumbiy* 'vorgestern sagten sie es'; *mâlâcjaha qaqaс embey* 'einst befehdeten wir uns'.

3.2.4. Zeitadverbien und Tempusformen: Hier ist Harmonie zu verzeichnen, z. B. *jucne huc fowec*, *jacne hâmojec*, *miyecgac duckeygopeney* 'vorgestern krank er lag, gestern er starb, heute wir begraben ihn', d. h. 'wir haben ihn begraben'.

4. Die im Kâte und im Chantischen gemeinsamen Fixpunkte

Wie das nachstehende Schaubild zeigt, spielen die Fixpunkte «noch keine Nacht vergangen», «eine Nacht vergangen» und «zwei und mehr Nächte vergangen» in beiden Sprachen eine Rolle. Die dadurch begrenzten Zeitintervalle werden jedoch interpretativ verschieden realisiert. Dabei fällt auf, daß im Kâte die Begriffskategorien Gegenwart und Vorgegenwart definitiv als Einheit betrachtet werden, die Vergangenheit aber spezifiziert ist. Im Chantischen dagegen werden Gegenwart und Vorgegenwart spezifiziert, während die Vergangenheit nur einfach bezeichnet ist. Speziell fürs Chantische ist besonders bemerkenswert, daß jede definitivische Kategorie doppelt besetzt ist, und in diesem Punkt bleibt noch manches zu entwirren.

Fixpunkt	Deiktische Begriffskategorie	Definitivische Bezeichnungskategorie	
		Chantisch	Kâte
hic et nunc	Gegenwart	Präsens / «VG IV»	Präsens
noch keine Nacht vergangen	Vorgegenwart	«VG I» / «VG II»	Präsens
eine Nacht vergangen	Vergangenheit	«VG III» / «VG IV»	«VG I»
zwei und mehr Nächte vergangen		«VG III» / «VG IV»	«VG II»

ЛИЗЕЛОТТЕ ШИФЕР (Мюнхен)

ОБЩИЕ ОПОРНЫЕ ТОЧКИ ВО ВРЕМЕННЫХ СИСТЕМАХ ОДНОГО ИЗ ФИННО-УГОРСКИХ И ОДНОГО ИЗ ПАПУАССКИХ ЯЗЫКОВ

С опубликованием грамматики вахского диалекта хантыйского языка Н. И. Терешкина стало известно, что в одном из финно-угорских языков как диалектное явление выступает четыре морфологических прошедших времени. В литературе по финно-угроведению этот факт до настоящего времени оставался незамеченным. Разграничение основных и побочных функций этих четырех категорий нельзя еще считать окончательно выясненным, однако на основе данных вах-васьюганского диалекта, собранных К. Ф. Карьялайненом на рубеже столетия, можно предположить, что дейктическим понятиям категориям настоящего, преднастоящего и будущего времени соответствуют дефинированные категории: «настоящее/прошедшее IV», «прошедшее I/прошедшее II», «прошедшее III/прошедшее IV», которые выявляют следующие опорные пункты: 1. «hic et nunc», 2. «еще не прошло ни одной ночи», 3. «одна ночь прошла», 4. «две или больше ночей прошли». Отсюда следует, что говорившие на прахантыйском языке за единицу отсчета времени принимали ночь, как и говорящие на папуасском языке кате. Для обоих языков характерно, что они создали детальную шкалу временных форм, которые в европейских языках можно передать лишь с помощью наречий.